

Der Widerstand formiert sich

Mehr als 150 Lerchenauer demonstrieren gegen den geplanten Abriss des historischen Zehentbauer-Hauses. Mittlerweile findet der Bürgerverein auch Unterstützung im Münchner Rathaus

VON MICHAELA SCHWINN

Lerchenau – „Wer niederreißt dies Haus zur Erde, vergreift sich an Kultur und Ehre.“ Lautstark zitiert Ludwig Brandl, Mitglied des Lerchenauer Bürgervereins, sein selbstverfasstes Gedicht. Die 14 Strophen sind ein Resümee der Vorgänge um den Verkauf des Zehentbauer-Hauses und den Unmut, den diese bei der Bevölkerung ausgelöst haben. Der Künstler Otto Zehentbauer arbeitete bis zu seinem Tod 1961 in seinem Atelier in der Villa an Kreuzfixen und Heiligenfiguren vor allem für Krippen. Das Grundstück wurde Anfang des Jahres an die Stiftung der Raiffeisenbank München-Nord verkauft. Der mehr als 100 Jahre alte Bau soll nun einer neuen Bankfiliale und einem Wohnhaus weichen. Brandls Wutgedicht, wie er es selbst betitelt, fand großen Anklang bei den mehr als 150 Teilnehmern, die sich am Mittwochabend zu einer Demonstration gegen den geplanten Abriss des Künstlerhauses an der Lerchenauer Straße 206 eingefunden hatten.

CSU-Stadtrat Otto Seidl hat sich mit einem Antrag an OB Dieter Reiter gewandt

„Wir haben nur 30 Personen angemeldet, mit so viel Unterstützung hatten wir nicht gerechnet“, freute sich Karola Kennerknecht, die Vorsitzende des Bürgervereins Lerchenau. Überwiegend waren es alteingesessene Bewohner des Ortsteils, die zu dem Treffen gekommen waren. Margarete Matheis lebt seit 66 Jahren in der Lerchenau, für sie ist der Verkauf symptomatisch für die Entwicklung des Viertels: „Es entstehen immer mehr viereckige Häuserklötze in der Nachbarschaft, alte Gebäude gibt es kaum mehr.“

Nachdem sich CSU-Stadtrat Otto Seidl am Montag mit einem Antrag an den Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) gewandt hatte, werden nun langsam die politischen Hebel in Bewegung gesetzt. Zusammen mit seinem Stadtratskollegen Michael Mattar machte Seidl sich bei der Demonstration gegen den Abriss der Villa stark: „Für mich ist der Erhalt des Hauses in zweierlei Hinsicht wichtig. Sowohl als Stadtrat als auch als Vorsitzender der Münchner Krippenfreunde kann ich nicht regungslos zusehen, wie ein solches Juwel zerstört wird.“ Der nächste Schritt ist laut Seidl, dass die Stadt Kontakt mit der Stiftung der Bank aufnimmt. Zudem hoffen er und Mat-



Veranstalter protestieren mit Musikinstrumenten gegen den Abriss des Zehentbauer-Hauses. Foto: M. W. W.

tar auf eine Prüfung durch das Landesamt für Denkmalpflege: „Wir haben Bewegung in die Sache gebracht“. Nichtsdestotrotz könnte es dauern, bis es zu einer Entscheidung kommt. Kennerknecht, die bereits im April einen entsprechenden Antrag beim Landesamt für Denkmalpflege eingereicht hat, muss Geduld zeigen: „Bisher wollte die Stiftung den Zuständigen nicht einladen. Wahrscheinlich müssen erst einige Fristen verstreichen, bis eine Prüfung erzwungen werden kann.“

Auch Martin Schreck, zweiter Vorsitzender des Siedlervereins Lerchenau, ist unzu-

frieden mit der Situation: „Das Atelier ist noch vollständig erhalten, man könnte das Haus perfekt als Museum umfunktionieren“. Schon bei der Entrümpelung im April habe er versucht, einige Schätze der Vergangenheit zu bewahren: „Ich konnte ein paar wertvolle Bücher aus dem 18. Jahrhundert retten, diese wären sonst einfach im Müll gelandet“. Er vermutet noch mehr Gegenstände im Haus, die von historischem Wert sein könnten: „Leider wurde uns der Zutritt verwehrt.“

Durch eine Online-Petition sowie eine Unterschriften-Aktion will Kennerknecht

die Öffentlichkeit mobilisieren, dies sei die einzige Möglichkeit, die dem Bürgerverein zur Verfügung stehe: „Eine Stiftung ist dafür da, gemeinnützig zu handeln, und sollte sich dafür einsetzen, ein schützenswertes Gebäude wie dieses für die Bürger zu erhalten.“ Aus einer Pappkiste holt sie einen geschnitzten Kopf und ein Holzpferd des Bildhauers und präsentiert es der Menge: „Wir haben 200 bis 250 dieser Modellfiguren in einem leer stehenden Haus eingelagert. Es wäre schön, wenn diese wieder an die Stätte ihrer Entstehung, das Zehentbauer-Haus, zurückkehren könnten“.